

„Lieber Michael Göbelbecker,
liebe Frau Göbelbecker, liebe Familie und Freunde, liebe Gemeinde,

Abschiede gehören zu unserem Leben dazu – wir sind unterwegs, bleiben an keiner Lebenssituation „wie an einer Heimat hängen“.

Zehn Jahre lang – eine Dekade, war die Heimat Eppelheim – eine intensive Zeit mit vielen Erlebnissen und Erinnerungen – jetzt wieder Aufbruch, eine neue Aufgabe für dich, lieber Michael, und auch ein neues Umfeld für Sie, liebe Frau Göbelbecker.

In Abschieds- und Veränderungssituationen ist mir immer wieder ein Vers aus dem 103. Psalm ein wichtiger Begleiter: „Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.“ Diese Worte sagen Wichtiges für unser Leben, besonders für Übergänge, wenn etwas aufhört, Neues beginnt: „Vergiss nicht, was bisher an Gutem da war!“ Das Erinnern, nicht Vergessen, macht uns bewusst, wie reich wir beschenkt sind in unserem Leben – und es gibt uns Mut für die Zukunft, dass Gott es auch da gut machen wird mit unserem Leben.

Hier aus Eppelheim nimmst du mit die Erfahrungen von lebendigen Begegnungen, Vertrauen, gelebter Glaube, geistliches Leben, ein großes ehrenamtliches Engagement, viele Möglichkeiten, Gemeinde zu gestalten, viele Veranstaltungen mit Kleinen und Großen, kirchenmusikalische Vielfalt, vielseitige Gottesdienste. Du schaust dankbar auf den großen Reichtum in dieser Gemeinde

Daneben gab es sicher auch manch Anstrengendes und Mühsames, manch Schwieriges, manch Lehrreiches, Erfahrungen, die Du nicht missen möchtest, andere, vielleicht, auf die Du auch gerne verzichtet hättest – wie es ist im Miteinander, wo Menschen zusammen arbeiten und glauben und Erwartungen aneinander haben.

Du gehst mit guten Gedanken. Du hast entschieden, noch einmal etwas anderes zu machen, ein ganz neues Stellenprofil, das es jetzt in unserer Landeskirche gibt: den „Pfarrer im ständigen Vertretungsdienst“ – kurz „Springer“. Das bedeutet: auf 6 Jahre einem oder mehreren Dekanaten zugeteilt zu werden, um dort Vertretungsdienste zu machen, wo es eben gerade nötig ist. Eine spannende, vielseitig Aufgabe, die Kontaktfreudigkeit und Flexibilität voraussetzt – und dieser Aufgabe willst du dich gerne stellen und freust dich darauf.

Du bist gerne in direktem Kontakt mit anderen Menschen und findest auch schnell Kontakt – unkompliziert, offen. Das haben hier in Eppelheim die Menschen auch geschätzt – die Nähe zu ihnen, das Gespräch. Du warst ansprechbar und in der Gemeinde präsent.

Du bist vor 10 Jahren in die Gemeinde Eppelheim mit den Erfahrungen deiner vorangegangenen Stelle gekommen: eine halbe Gemeindestelle in Schatthausen, eine sehr rege Dorfgemeinde und eine halbe Stelle im Kirchlichen Dienst auf dem Land. Du hast diese Arbeit sehr gerne getan, warst gerne „Dorfpfarrer“ und auf dem Land unterwegs – und du warst enttäuscht, als die KDL-Stelle gestrichen wurde und damit auch ein Wechsel nötig wurde.

Du hast hier in Eppelheim neue Herausforderungen gehabt in einer großen Kirchengemeinde. Und du hast mir öfters gesagt, dass du die Voraussetzungen für deine Arbeit in Eppelheim gut findest und dort gerne Pfarrer bist zusammen mit allen, die hier mitarbeiten. Und so gehst du auch, mit dem Gefühl, gerne in Eppelheim gewesen zu sein.

Du warst gut drin in der Arbeit und kennst die Menschen. Du hast es in den letzten Jahren auch so empfunden, dass du manches „ernten“ konntest, was du gesät hast.

Die Ökumene war dir immer ein großes Anliegen und es ist schön mitzubekommen, was für ein guter Kontakt zu dem katholischen Kollegen und den anderen Hauptamtlichen da ist, wie die Rahmenvereinbarung mit der katholischen Gemeinde mit Leben gefüllt wird.

Auch der Kontakt zu der politischen Gemeinde ist gut. Du warst immer froh um die Unterstützung, dir war es dabei auch wichtig, kirchliche Position zu beziehen – Kirche am Ort: als christliche Gemeinde in der Stadt und für die Stadt da sein, sich einzumischen.

In der Kirchengemeinde gibt es zahlreiche Aktivitäten und es ist immer viel zu tun. Auch organisatorisch ist eine Menge zu regeln und zu organisieren – das nimmt manchmal sehr viel Zeit in Anspruch.

Dein Schwerpunkt – neben vielem anderen – war in den letzten Jahren die Sozialstation und die Geschäftsführung.

Dankbar warst du immer für die vielen engagierten ehrenamtlichen Mitarbeitenden. Du hast diese Arbeit geschätzt und ernst genommen und fandest es wichtig, Verantwortung zu teilen.

Du hast Wert gelegt auf das kollegiale Miteinander und den Austausch mit den Kollegen und Kolleginnen.

Die Zusammenarbeit im Distrikt ist in den letzten Jahren mehr geworden und das hast du auch unterstützt.

Sehr gerne hast du Konfirmandenunterricht und Schulunterricht gemacht.

Dann dein Interesse am Dialog Kirche und Israel, die Kontakte mit der Ukraine – es gibt hier vieles, das dich interessiert, das du gerne gemacht hast, das du eingebracht hast.

Ich weiß, du willst gar nicht, dass ich so sehr viel sage. Eines aber muss ich noch erwähnen, was dir ein großes Anliegen war und ist, die Seelsorge: das Miteinander leben, Freude und Leid teilen als christliche Gemeinschaft. Du hast viele Besuche gemacht, das war dir immer sehr wichtig, die Begegnung mit anderen, der direkte Kontakt.

Du bist in der Ausbildung als Notfallseelsorger und erlebst auch diese Art Seelsorge als sehr notwendiges Arbeitsfeld.

Dass wir zusammenstehen, einander unterstützen, gemeinsam unseren Glauben leben so wie Jesus es gesagt hat – das ist unser Auftrag – ob hier oder woanders – auch im Kirchenbezirk Wertheim.

Ich danke Dir herzlich für Deine Arbeit hier in der Gemeinde, auch in der Schule beim Religionsunterricht, im Distrikt der Nachbargemeinden, im Kirchenbezirk.

Du bist ein engagierter und kollegialer Kollege, auch ein humorvoller. Und ich freue mich, dass wir noch gemeinsam die Studienfahrt nach Südfrankreich hatten, wo wir das Miteinander natürlich noch einmal anders als im Arbeitsalltag als sehr schön und entspannt wahrnehmen konnten.

Ich hoffe, du denkst gerne an die Südliche Kurpfalz zurück – und bleibst ja auch ganz in der Nähe wohnen, auch wenn es nicht mehr unser Kirchenbezirk ist. Ich wünsche Dir für deine neue Aufgabe viel Gelingendes unter Gottes Segen.

Ich habe dich gefragt, ob du dir etwas wünschst zum Abschied – und das tust du. Es ist interessant: den Eppelheimern fällt immer spontan etwas ein, wenn ich das frage. Beim Abschied vom Ehepaar Jäck war es der Kochtopf, Hr. Schilling hat sich zur Einführung ein Tablett gewünscht – und du, eher klassisch: ein Buch. Doch es ist ein besonderes, das wir bei den morgendlichen Andachten bei

unserer Studienfahrt genutzt haben – Texte von Andrea Schwarz. Und daraus will ich dir und Ihnen, liebe Frau Göbelbecker und der Familie ein Wort auf den Weg mitgeben:

Du Gott des Weges, segne uns:
sei du der Traum, der Sehnsucht zeugt,
sei du die Kraft, die Entscheidung trifft,
sei du das Vertrauen, das sich stellt.

Segne den Aufbruch,
behüte, was ich zurücklasse,
schütze das Neue das ich wage,
begleite mich beim ersten Schritt.

Segne den Weg,
gib meinen Füßen Halt,
sei mir Grund,
stärke Geist und Leib,
segne das Ankommen.

Sei du mein Ziel,
richte meine Schritte auf dich hin aus,
schenk mir den Mut zur Heimkehr in dir.

Du Gott des Weges, segne uns.
Umgib uns mit deinem Segen.
damit wir uns auf den Weg machen können,
auf den Weg zu dir und den Menschen.